

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863**

80 (4.10.1863)



# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 80.

Durlach, Donnerstag den 4. Oktober

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

## Zur Nachricht.

Wir machen das verehrliche Publikum darauf aufmerksam, daß neue Abonnenten jederzeit eintreten können, und daß solche neben dem freien Bezug für den begonnenen Monat noch die „Unterhaltungsblätter“ von ihrem Beginn an, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich nachgeliefert erhalten.

## Die Expedition.

### Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 4. Oktober 1582 wurde von Papst Gregor III. der verbesserte (gregorianische) Kalender eingeführt, da der bisher übliche julianische, der das Jahr zu 365 Tage und 6 Stunden berechnete, während dasselbe nur 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 45 Sekunden beträgt, sich als so mangelhaft erwiesen hatte, daß man im 16. Jahrhundert um 10 Tage hinter der wirklichen Zeitrechnung zurück war. Im Jahre 1582 wurden diese 10 Tage dadurch eingebracht, daß man nach dem 4. Oktober gleich den 15. zählte. Die Einrichtung, alle vier Jahre einen Tag einzuschalten, wurde beibehalten, jedoch wegen der jedes Jahr zu 6 Stunden fehlenden 11 Minuten 14 Sekunden, die in 400 Jahren etwa 3 Tage ausmachen, mit der Veränderung, daß alle 400 Jahre 3 Tage ausgelassen werden müssen; dies geschieht dadurch, daß man von vier vollen Jahrhunderten drei keine Schaltjahre sein läßt, während sie dies der gewöhnlichen Reihenfolge nach eigentlich sein sollten. (Die Jahre 1700 und 1800 waren z. B. keine Schaltjahre, 1900 wird auch keines sein, wohl aber 2000.)

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute vorgenommenen Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: Nr. 309,259 40,000 fl.; Nr. 330,856 10,000 fl.; Nr. 9636 4000 fl.; Nr. 145,753, 148,610, 276,572, 305,955, 372,783 à 2000 fl.; Nr. 122,724, 136,235, 145,762, 145,786, 148,608, 284,115, 284,135, 318,020, 342,574, 353,993, 364,651, 372,800 à 1000 fl.

### Deutschland.

Berlin, 2. Okt. Die Zollkonferenz wird am 3. November eröffnet werden. Preußen wird einen allgemeinen Zolltarif-Entwurf wegen des Handelsvertrags vorlegen. Die Ausgangsabgaben sollen nach den Grundsätzen der Eingangsabgaben vertheilt werden. Die Theilung der gemeinschaftlichen Ausgangs- und Durchgangsabgaben, sowie die Uebergangsabgaben für Wein und Traubenmost, ferner die Verträge, betreffend die Tabaks- und Weinbesteuerung, sollen aufhören.

— In den preussischen Provinzen ist neuerdings die Zahl derjenigen früheren Landtagsmitglieder, welche auf eine Wiederwahl verzichten, nicht unbedeutend gewachsen. Die meisten derartigen Erklärungen gehen von Rechtsanwälten aus. Als Grund der Verzichtleistung wird von den Betheiligten namentlich angegeben: sie würden bei der langen Dauer der Sitzungszeit durch die Kammerarbeiten in Berlin zu sehr in ihren örtlichen Berufsgeschäften gestört. Unter den zahlreichen Kreisrichtern, die seither den Oppositionsparteien des Abgeordnetenhauses angehörten, hat bis jetzt noch kein einziger die abermalige Annahme eines Mandats verweigert. Auch von den oppositionellen Verwaltungsbeamten sind noch fast gar keine Verzichtleistungen auf die Wiederwahl bekannt geworden. In den meisten Wahlkreisen, welche früher durch Genossen der liberalen Mittelpartei vertreten waren, gibt sich von Seiten der Fortschrittspartei immer deutlicher das Bestreben kund, die „Männer des Kompromisses“ durch entschlossene Verfechter der von der bisherigen Abgeordnetenmehrheit aufgestellten Forderungen zu ersetzen.

Besonders werden in diesem Sinne die altliberalen Candidaturen bekämpft. Das Organ der Altliberalen, die „Berl. Allg. Ztg.“, bringt über die Wahlausichten einen Artikel voll Resignation. In demselben heißt es unter Anderem:

Die Physiognomie der Kammer wird sich durch die bevorstehenden Wahlen nicht wesentlich ändern. Die Abgeordneten der Majorität (Fortschrittspartei und linkses Centrum) werden meist wiedergewählt werden; in den Reihen derselben wird in so fern eine Aenderung eintreten, als auf manchen Plätzen ein Gemäßigter einem Radikalen wird weichen müssen. Die feudale Partei wird sich durch den Einfluß der Regierung etwas, aber nicht sehr verstärken. Die Zahl der Altliberalen wird stark zusammenschrumpfen.

Weiter bemerkt das Blatt:

Eine Anzahl von Mandatsniederlegungen aus den Reihen der altliberalen Partei zeigt hinlänglich, daß bei ihr der Wunsch, sich an dem nächsten Landtag zu betheiligen, kein sehr lebhafter ist. Einfluß auf die Entschlüsse der Majorität zu gewinnen, wird äußerst schwer sein, und zu vermitteln ist im Augenblicke nichts. Die Fortschrittspartei hat dem gegenwärtigen Konflikt wenigstens die Farbe gegeben; es ist billig, daß ihr zunächst die weitere Durchführung überlassen bleibt. Wer von altliberaler Seite ein Mandat annimmt, thut es lediglich aus resigniertem Pflichtgefühl.

— Frankfurt a. M., 30. Sept. Protestanten-Versammlung. Gegen 150 Personen sind anwesend. Angenommen wurde der erste Paragraph des Statuten-Entwurfs, betreffend die Gründung eines deutschen Protestanten-Vereins, bezweckend: 1) Ausbau der deutschen, evangelischen Kirchen auf der Grundlage des Gemeindepinzips, die Anbahnung der organischen Verbindung der einzelnen Landeskirchen; 2) Wahrung der Rechte, Ehre, Freiheit und Selbstständigkeit des Protestantismus; Bekämpfung des unprotestantischen, hierarchischen Wesens; 3) Förderung christlicher Bildung; 4) Anregung und Förderung christlicher Untersuchungen.

— Der in Frankfurt tagende deutsche Handwerkerstag will von den freien Genossenschaften nichts wissen, hat vielmehr erklärt, es müsse bei den Zwangs-Zünnungen sein Bewenden haben.

— Einen interessanten Beitrag zur Statistik der Familiennamen lieferte neulich eine Verhandlung vor dem Landgericht G. Nämlich der Kläger hieß Müller, der Beklagte Müller, ebenso deren beide Rechtsanwälte (aus S.). Noch nicht genug: auch der dabei fungirende Aktuar und endlich dessen Protokollführer führten jenen durch Kladderadatsch ohnehin der Unsterblichkeit gesicherten Namen. Ein neuer Beweis für die Behauptung meines großen Namensvetters, des Herrn Dr. Müller: „Es gibt überhaupt wenig Deutsche, die nicht Müller heißen.“ Müller.

— In Mecklenburg wettete kürzlich Rittmeister Julius v. Wiedede, der bekannte Schriftsteller, mit einem General um 100 Napoleonsd'or, daß er den Weg von Marseille über Grenoble nach Straßburg, in gerader Linie an 104 deutsche Meilen betragend, zu Fuß innerhalb 15 Tagen marschiren, dabei die Schwere des Feldgepäcks eines französischen Chasseurs tragen, sich lediglich von Wein, Brod und kalten Braten nähren und nur im Freien, in seinem Plaid gehüllt, übernachten wolle. Schon am Abend des 14. Tages, fast 20 Stunden früher, als er nötig hatte, langte der Wettende wohlbehalten in Straßburg an, meldete sich dort bei der ihm bezeichneten Persönlichkeit und gab das verlangte schriftliche Ehrenwort, alle vorgeschriebenen Bedingungen der Wette genau erfüllt zu haben. Nach einem stärkenden Bade schlief er alsdann 16 Stunden ununterbrochen fort und war alsbald neu gekräftigt. Hr. v. Wiedede hat die gewonnene Summe, nach Abzug seiner Auslagen, zur Hälfte an deutsche, zur andern Hälfte an französische



Invalidenstiftungen geschenkt. Ein komisches Intermezzo war, daß er unweit Grenoble von einem Flurschützen, der ihn des Nachts hinter einer Hecke schlafend gefunden hatte, arretirt und als Gefangener vor den Maire der nächsten Stadt transportirt wurde. Der Maire, nachdem er das Certificat der Wette gelesen, nahm ihn sehr ehrenvoll auf und bewirthete ihn mit Champagner und kaltem Braten. Auch französische Offiziere, die von der Wette erfahren, haben ihn wiederholt ganze Strecken zu Fuß begleitet.

— Wien, 28. Sept. Die Generalkorrespondenz schreibt halbamtlich: In den Blättern ist bereits von Vorschlägen die Rede, welche dem österreichischen Cabinet von Seiten Frankreichs oder Englands in Bezug auf ein weiteres Vorgehen in der polnischen Frage gekommen sein. Wir bezweifeln aber, daß die Sachlage bereits so weit geklärt ist, um Veranlassung zu bieten, von mehr oder weniger bestimmt lautenden Vorschlägen zu reden, geschweige denn, daß deren Inhalt bereits bekannt sein könnte. Alles, was hierüber gesagt wird, ist daher auf Vermuthungen zurückzuführen, welche ihrer Seite wieder auf den in französischen Blättern ausgesprochenen Vermuthungen beruhen.

— Kein Staat in Deutschland ist eifriger, Eisenbahnen zu bauen, als Bayern. So eben erst hat die Kammer 37 Millionen Gulden für den Bau von Bahnen bewilligt. Manche Redner zeigten sich geradezu erschrocken über solche Summen. Sie warnten dringend, die verschiedenen Bahnen auf einmal in Angriff zu nehmen, da hierdurch die Arbeitslöhne und das Baumaterial so sehr gesteigert werden müßten, daß der ursprüngliche Bauanschlag bei Weitem übertroffen werde. Erst durch den Verkehr werde sich herausstellen, welche Linien Haupt- und welche Zweig- oder Seitenbahnen werden. Ueber den Ertrag der Bahnen, je mehr entstehen, möge man sich nicht täuschen. Bahnen zwar würden immer mehr gebaut werden, weil die Eisenbahnen allmählig die Straßen ersetzen werden: die nothwendige Folge aber werde sein, daß die Eisenbahnen eben so wenig einen Ertrag liefern werden, als das Beggeld heutzutage die Kosten der Straßenbauten irgendwie zu decken im Stande sei.

#### Schweiz.

— Aus dem benachbarten Montafun wird der „St. Galler Ztg.“ folgende tragische Geschichte geschrieben: Die zwei Stunden hinter Feldkirch gelegene, zum Landgericht Bludenz gehörige Gemeinde Nenzig besitzt in den westlich der Ill sich hinziehenden Gebirgen schöne Alpen, die mit zahlreichen Sennhütten übersät sind. Während des vergangenen Spätsommers machte ein Senne in fraglichen Alpen die Bemerkung, daß seinen Kühen von Zeit zu Zeit die Schwanzbüschel abgeschoren wurden, und schöpfe Verdacht gegen seinen Küher, daß derselbe etwa mit einem Sattler in Verbindung stehe und solchem dieses Haarmaterial zu gutem Preise liefere. Der Senne machte Anzeige bei dem Untersuchungsamt in Nenzig, welches Amt vergangenen Montag Morgen auf der Alp selbst die nöthigen Vorerhebungen zu machen gedachte. Dies wurde dem Küher von irgend welcher Seite schon am Sonntag hinterbracht, und die nahende Gerechtigkeit schien mächtig auf sein böses Gewissen einzuwirken, allein nicht in einem guten Sinn. Sonntag, circa um Mitternacht, erhob sich der Küher, bewaffnete sich mit einem Beimeffer, schlich an die Lagerstätte des Sennen und schnitt demselben die Kehle entzwei, so daß derselbe sogleich seinen Geist aufgab; nicht genug damit, wollte er ein Gleiches mit dem Zusennen vornehmen; der Schnitt gelang nicht, indem derselbe erwachte und sich zur Wehre setzte, dafür aber mehrere lebensgefährliche Stiche erhielt, trotzdem aber noch aus der Hütte entfliehen konnte. Nun ergriff der Unmensch eine Axt, und wollte auch den beiden Buben den Garaus machen. Dieselben, vom Geräusch des vorangegangenen Kampfes erwacht, hatten sich voll Todesangst unter die wollenen Decken verkrochen, erhielten aber durch die Decken mehrere Axtschläge und nicht unbedeutende Verwundungen.

Nach allen diesen schrecklichen Thaten verließ der Wütherich seine Hütte, eilte der nächsten Sennhüttengruppe zu und steckte eine derselben in Brand. Das Feuer ergriff bei dem starken Wind auch die dabei stehenden sechs andern Hütten. Während des Feuers vernahmten die Sennen auch die schreckliche Mordthat in der benachbarten Hütte und erblickten plötzlich den Missethäter in der Nähe der brennenden Senn-

hütten. Ein Versuch, denselben einzufangen, schlug fehl; als er die Absicht der Sennen wahrnahm, eilte er nach der nächsten in Flammen stehenden Hütte, erkletterte rasch deren brennendes Dach und stürzte sich unter dem Ruf: „Ich bin ewig verdammt!“ in den Feuerqualm. Am Montag Vormittag wurde der verkohlte Leichnam des Unglücklichen unter den rauchenden Trümmern hervorgezogen.

Es ist, wenn man die rasch auf einander folgenden Verbrechen in's Auge faßt, kaum möglich, daß der Mann bei gesunden Sinnen gewesen sein kann.

#### Francreich.

— Der Blitz hat, wie man erwartet hatte, wirklich bei der „Presse“ eingeschlagen. „In Anbetracht, daß ein Artikel des Hrn. v. Girardin die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten als beruhigend für das Land und als gefährdend für den Staatskredit dargestellt, sohin die Politik der Regierung entstellt ist“, — erhielt das Organ des Herrn v. Girardin eine erste Verwarnung.

— Kaiser Ludwig Napoleon hat eine das Volksschulwesen betreffende Verfügung erlassen, welche seiner Regierung alle Ehre macht. Sämmtliche Lehrergehälter sollen verbessert werden. Das Schulhaus soll nebst dem Pfarrhause das Musterhaus des Dorfes sein und durch Bauart und Sauberkeit sich auszeichnen. Wo die Mittel der Gemeinde nicht ausreichen, hilft Departement oder Staat nach.

#### England.

— Die Ausstellungsmanie grassirt in immer weiteren Kreisen: in Somersethire ist eine Ausstellung unter sechs Monaten alter Kinder gehalten worden! die beiden schönsten erhielten Preise von 10 Schillingen.

— Ein Engländer hat sich die Mühe gegeben, die Unglücksfälle, welche die Krinoline seit seiner Existenz angestellt hat, zusammen zu zählen und hat deren 44,000 in runder Zahl herausgebracht. Dagegen ist neulich bei Croocemoor die Krinoline die Retterin einer Frau gewesen. Sie stürzte durch Unvorsichtigkeit in's Wasser, vermochte sich aber durch ihre Krinoline so lange über dem Wasser zu halten, bis Männer herbeigekommen kamen, um sie aus dem Wasser zu ziehen.

#### Dänemark.

Man ist ganz überrascht, ein Wort des Friedens und der Gerechtigkeit aus Dänemark zu vernehmen. Baron Klizen-Fineck schreibt an seine Wähler in einem offenen Briefe, noch sei eine ehrenvolle und billige Ausgleichung mit Deutschland möglich. Die königliche (dänische) Verordnung vom 30. März sei zurückzunehmen und den Schleswigern sowohl deutscher als dänischer Nationalität, volle Freiheit und Gerechtigkeit zu gewähren.

#### Rußland.

— Die vornehmen Russen, welche ihren Kaiser nach Finnland begleitet haben, wollen sich über die patriarchalischen Zustände dort todtlachen. Der Polizeiminister Prinz Dolgorucki besuchte den Erzbischof von Helsingfors. Als er die Klingel zog, nahm die Magd das einzige Licht vom Tische des Erzbischofs, um ihm zu öffnen, und der geistliche Herr saß so lange im Dunkeln; beim Abschied geleitete der Erzbischof seinen Gast bis an die Thüre mit demselben Licht. — Fürst Gortschakoff machte dem Gouverneur einen Besuch, kam aber nur bis in den Hausflur; den Schlüssel zum Zimmer hatte die Hausmagd mitgenommen. Machen Sie's wie ich, sagte der Gouverneur durch's Fenster zu seinem Gaste; ich bin eben heim gekommen und durch's Fenster gestiegen. Der Fürst lachte und kletterte hinein.

#### Amerika.

— In New-York ist ein Projekt aufgetaucht, die Straßen mit Eisen zu pflastern und den Verkehr mit Dampfswagen über diese Eisenwege zu leiten. Die Reibung soll eine sehr geringe und das Geräusch auf den Straßen nichts im Vergleich zu dem jetzigen sein. Dazu würden sich durch die Sicherstellung der Kleidung, der Möbel, der Häuser und der Waaren vor Staub und Schmutz ungeheure Ersparnisse ergeben; Schuhe sollen auf den eisernen Trottoirs viel länger halten, als auf steinernen.

New-York, 23. Sept. General Rosenfranz verlor eine zweitägige Schlacht gegen den sehr verstärkten (Süd-



staatlichen) General Bragg. Er zog sich nach Chattanooga zurück.

Aus Charleston, 20. d., wird gemeldet: Das Feuer der südstaatlichen Batterien verzögert den Batteriebau der Unionisten und das Vorgehen der Monitore.

An der Mündung des Rio Grande wird ein Zusammenstoß französischer und unionistischer Kanonenboote erwartet.

— Wie im Norden, so haben auch im Süden die feindlichen Armeen drohende Stellungen gegen einander eingenommen. Scharmügel sind bereits an der Tagesordnung, mit abwechselndem Glücke. Telegraphischen Mittheilungen vom 17. und 18. zufolge hatte Rosenkrantz eine die Stadt Chattanooga deckende und stark verschanzte Stellung eingenommen; Bragg's Armee sei durch den Zuzug Longstreet's, welcher mit 20,000 Mann in Resaca (im Norden Georgiens) eingetroffen, und andere Verstärkungen auf 20,000 Mann angewachsen. Das Gros der südstaatlichen Armee steht bei Lafayette, im Besitz der Pässe des Pigeongebirges und in der Front den Bundesgeneral Thomas. Die Linien der gegenüberstehenden Armeen werden als zwei das erwähnte Gebirge einschließende konzentrische Kreisbogen geschildert, von denen die Bundesarmee den äußern, die südstaatliche den innern bildet. Die Entfernung der beiden beträgt nur wenige Meilen.

### Dem R. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur

(erfunden von dem approbirten Apotheker 1. Klasse R. F. Daubig in Berlin) zur Ehre, übergeben wir Nachfolgendes zur allgemeinen Beachtung:

Resultate und Beweise, welche durch den Gebrauch obig erwähnten R. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur erzielt sind:

Nachdem ich alle nur möglichen Hülf- und Heilmittel gebraucht hatte, um mich von einem bösen Hämorrhoidal-leiden, verbunden mit starken Kreuz- und Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung, zu befreien, gebrauchte ich in meinen Leiden den schon so vielseitig in den Zeitungen empfohlenen Hämorrhoidal-Kräuterliqueur von R. F. Daubig, hier selbst, Charlottenstr. Nr. 19. Nach kurzem Gebrauch dieses vortrefflichen Liqueurs wurde ich schon von meinen großen Kreuz- und Brustschmerzen befreit, und jetzt nach längerem Gebrauch hat sich auch die Verschleimung und das Hämorrhoidal-leiden ganz gelegt. Im Interesse aller Leidenden übergebe ich dieses der Oeffentlichkeit und empfehle Allen diesen sich bei mir so vorzüglich bewährten Hämorrhoidal-Kräuterliqueur.

Berlin.

Franz Dittmann, Partikulier, alte Schönhauserstr. 5. da.

### Groß. Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 4. Oktober: Lohengrin. Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.]

### Die Unterstützungen aus dem Gratiafond betreffend.

Nr. 10,559. Unter Hinweisung auf die hohe Ministerial-Verordnung vom 9. Oktober 1832 (Regierungsblatt 1832, Seite 483) werden sämtliche Gemeinderäthe aufgefordert, die etwaigen Gesuche um Unterstützung aus dem Gratiafond spätestens bis Mitte November hierher vorzulegen und die Verzeichnisse genau nach dem Seite 56 des Verordnungsblattes vom Jahr 1842 ersichtlichen Formular aufzustellen. Spätere Vorlagen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Durlach, den 1. Oktober 1863.

Großherzogliches Oberamt. Spangenberg.

2)1.

### Viegeigenschaften-Verkauf.

[Durlach.] Friedrich Mohr, Tagelöhner, und seine Kinder dahier lassen Montag den 12. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

#### A. Durlacher Gemarkung.

1.

Eine einstöckige Behausung sammt Stall, Laubschopf und Schweinställen sammt Gärten in der Pfingststadt hier, neben Franz König und Almendgäshen. Anschlag 900 fl. Kein Gebot.

Aecker.

2.

3 Viertel 20 Ruthen alten oder 3 Viertel 9 Ruthen 20 Fuß neuen Maßes in der Tasche, neben Peter Rittershofer und Jakob Forschner. Anschlag 300 fl. Gebot 225 fl.

#### B. Auer Gemarkung.

3.

2 Viertel 2 Ruthen alten oder 1 Viertel 81 Ruthen 11 Fuß neuen Maßes im Kallfeld, neben Wilhelm Kramer und Heinrich Weidert. Anschlag 220 fl. Gebot 200 fl.

4.

20 Ruthen alten oder 44 Ruthen 17 Fuß neuen Maßes im Kallfeld, neben Friedrich Kirshenmann und Adam Steger. Anschlag 50 fl. Gebot 40 fl. Durlach, 21. Sept. 1863.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)1.

Siegrift.

### Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Gr. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Fruchtgattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer . . . . .	638	861	5	54	—	—
Kernen, alter . . . . .	—	—	—	—	—	—
Korn . . . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
Weißkorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
Haber . . . . .	120	120	3	3	—	—
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Linzen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Bohnen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	758	981	—	—	—	—
Aufgestellt waren	223	—	—	—	—	—
Vorrath	981	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	981	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: Das Pfund Schweinefleisch 22 kr., Butter 23 kr., Pichter 24 kr., 4 Stück Eier 8 kr., Kartoffeln, das Sester 16 kr., Heu, der Centner 1 fl. 20 kr., Stroh, 100 Bund 15 fl., Holz, das Klafter buchen 20 fl.

Durlach, 3. Okt. 1863. Bürgermeisteramt.

### Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Leichenprokurators Friedr. Zachmann dahier lassen

Montag, 5. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen: Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem Hofchen und zwei Schweinställen dahier, in der Mittelstraße, neben Jakob Kindler und Wilhelm Jung, Mehger; Anschlag 1400 fl. Gebot 1200 fl. Aecker.

2.

31 Ruthen alten oder 68 Ruthen 47 Fuß neuen Maßes im untern Grözingenweg, neben Friedrich Kayser und Friedrich Kay'sche Erben; Anschlag 130 fl. Gebot 132 fl.

3.

22 Ruthen alten oder 48 Ruthen 59 Fuß neuen Maßes im Kallfeld, neben Fußpfad und Accisor Kratt's Erben; Anschlag 120 fl. Gebot 94 fl. Weinberg.

4.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im Eisenbart, neben Philipp Rittershofer und Friedrich Kleiber's Erben; Anschlag 150 fl. Gebot 130 fl.

Durlach, 15. Sept. 1863.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)2.

Siegrift.

### Ludwig Schweizer, Maurermeister in Durlach,

liefert folgende Arbeiten zu beigefügten Preisen: Mauerwerk von rauhen Steinen per Quadratfuß 15 kr.; Backsteinwerk per Quadratfuß 6 kr.; Plafondverputz per Quadratfuß 4 kr.; Wandverputz per Quadratfuß 2 kr. Für Lieferung von Materialien bringe ich in Rechnung: Gyps, des Meßlein 3 kr.; Kalk, der Kübel 7 kr.; die übrigen Materialien ebenfalls zu möglichst billigen Preisen.



### Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 3. Oktober 1863, berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

Getreidegattung.	Gewicht des Malter.	Kaufpreis des Malter.		Summe der 3 Malter.		Mittelpreis je für 1 Malter.		Bemerkungen.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	—	
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	—	
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	224	13	26	—	—	—	—	
mittlere „	220	13	5	—	—	—	—	
geringere „	217	12	28	38	59	13	—	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	—	
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	—	
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, beste	133	4	7	—	—	—	—	
mittlere „	139	3	58	—	—	—	—	
geringere „	127	3	48	11	53	3	58	

Aufgestellt: Durlach, den 3. Oktober 1863.

Bürgermeisteramt.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation

**Dr. Borchard's** aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheit; (in versiegelten Original-Päckchen à 21 kr.)

**Dr. Suin de Boutemard's** aromatische Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleischs; in 4 und 1 Päckchen à 42 und 21 kr.)

**Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 27 kr.)

**Sperati's** Apotheker Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen à 9 und 18 kr.)

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Öl, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Flaschen à 35 kr.

**Dr. Hartung's** Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus anregenden, nährhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelt. Tiegeln à 35 kr.

**Nlecht** werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Durlach nach wie vor nur allein verkauft bei Friedrich Duschberger.

**R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liquore,** erfunden und nur allein bereitet von dem approbirten Apotheker I. Klasse R. F. Daubitz in Berlin, ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei Julius Köffel in Durlach.

- Ferner:
- |               |                     |               |                       |
|---------------|---------------------|---------------|-----------------------|
| in Achern     | bei Gustav Wilhelm, | in Karlsruhe  | bei J. Rüst,          |
| „ Baden-Baden | „ F. Seeger,        | „ Lahr        | „ Karl Haas und Sohn, |
| „ Bretten     | „ A. Lindner,       | „ Lichtenau   | „ F. W. Stengel,      |
| „ Bruchsal    | „ Ph. Schmider,     | „ Offenburg   | „ Karl Debold,        |
| „ Bühl        | „ A. Martin,        | „ Oppenau     | „ Anton Andre Sohn,   |
| „ Ettlingen   | „ J. Springer,      | „ Pforzheim   | „ Alb. Aug. Langerer, |
| „ Haslach     | „ Ferd. Th. End,    | „ Rastatt     | „ F. F. Schurr,       |
| „ Itzingen    | „ J. Bierling,      | „ Wildfleiter | „ J. F. Marquart.     |
- NB. Aus Orten wo noch keine Niederlagen bestehen, wollen sich solche Kaufleute behufs Uebernahme des Alleinverkaufs für ihren Platz an Louis Glocke in Kassel wenden.

### Codes-Anzeige und Dankagung.



Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester, **Mina Kögel**, im Alter von 21 Jahren nach längeren, schweren Leiden.

Zugleich sprechen wir für alle, sowohl während ihrer Krankheit, als auch bei ihrem Begräbniß so zahlreich kundgegebene thätige und innige Theilnahme unsern tiefgefühlten Dank aus.

Durlach, den 3. Oktober 1863.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Katharina Kögel, Oberlehrer Wittwe.**  
**Wilhelm Kögel, Leopold Kögel.**

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups.

### Schlößchen.

Heute Sonntag, den 4. Oktober, wird bei Unterzeichnetem

### Tanzbelustigung

abgehalten, wobei süßer **Kleiner Wein** verzapft, sowie auch **Kartoffelbrod** und sonstiges Backwerk abgegeben wird. Es ladet hierzu höflichst ein

**A. Becker.**

### Amalienbad.

Meinen verehrlichen Bad-Abonnenten zur Nachricht, daß mit dem 15. Oktober meine Bad-Anstalt geschlossen wird.

**K. Weiff.**

### Gröbingen.

### Sternen.

Während des israelitischen Feiertages, am kommenden **Montag**, wird bei Unterzeichnetem

### Tanz-Belustigung

bei gut besetztem Orchester der Musik-Kapelle des großh. 5. Infanterie-Regiments abgehalten, wozu höflichst einladet

**F. Kern,**  
Sternenwirth.

### Honig,

ausgelassen und in Waben, verkauft **Junger Joh. Kleiber,** Pfanzdorfstr. Nr. 31.

### Zu verkaufen

ist rein gepulvert **Saatkorn** sowie ein **Cremitage-Kochofen**, mehrere **Kreuzstöcke** mit Läden und Quenter, eine **Ladenthür** u. d. m. Näheres im Kontor dieses Blattes.

### Verlorener Ring.

Am 1. Oktober ging dahier ein **goldener Siegel-Ring** mit grünem Stein, mit dem Buchstaben **B**, verloren; dem redlichen Finder wird gegen Rückgabe desselben im Kontor dieses Blattes eine gute Belohnung zugesichert.

### Zu vermieten.

Eine freundliche, kleine Wohnung ist sogleich an eine ruhige Person zu vermieten; Näheres im Kontor d. Bl.

### Goldkurs am 30. Sept. 1863.

Bistolen	9. 40-41.
dto. preuss.	9. 56-57.
Goll. 10 fl. Stücke	9. 48-49.
Dukaten	5. 33-34.
20 Frankenstücke	9. 21-22.
Engl. Sovereigns	11. 44-48.

### Gestorbene.

Durlach.  
30. Sept.: **Wilhelmine Kögel** von Wilferdingen, lebig, 21 Jahre alt.  
3. Okt.: **Katharine, Bat. Gabriel Kühnle,** Maurer, 12 Jahre alt.